

(Anrede)

Ich beginne mal mit etwas Reiseliteratur: Kopenhagen.

Der gute alte Kurt Tucholsky schrieb dazu:

„Kopenhagen, wie männiglich bekannt, ist die Stadt der Fahrräder; es soll Kopenhagener geben, die keines besitzen, aber das glaube ich nicht.

Wenn die Kinder anderswo zur Welt kommen, schreien sie – in Kopenhagen klingeln sie auf einer Fahrradklingel. So viele Fahrräder gibt es da.“

Kommen wir zum Hier und Heute: Aktuell fahren in Kopenhagen 49% mit dem Rad zur Arbeit, nur 27% nehmen das Auto. Nur mal um die Messlatte zu beziffern, was heutzutage anderswo schon Realität ist.

Nun – Kopenhagen ist nicht Koblenz, aber ein bisschen mehr Kopenhagen ist auch in Koblenz möglich. Und dazu gehen wir heute gemeinsam einen wichtigen Schritt mit dem ausgehandelten „Zukunftsplan: Besser Radfahren in Koblenz“ – natürlich nur, wenn Sie als höchstes Entscheidungsgremium dem auch zustimmen gleich.

Diesen sog. Zukunftsplan haben wir zusammen in Rekordzeit aufs Papier gebracht, innerhalb weniger Monate. Der Plan ist eine kleine Revolution in Koblenz. Eine Revolution hinsichtlich der Ergebnisse pro Verkehrswende und auch hinsichtlich des demokratischen Prozesses. Wenn mir das vor 1 Jahr jemand gesagt hätte, als wir anfangen Ernst zu machen mit dem Bürgerbegehren Radentscheid, dann hätte ich das heute vorliegende Resultat selbst kaum geglaubt.

Koblenz schreibt ein Stück Demokratie-Geschichte heute: Das erste Bürgerbegehren Radentscheid in Rheinland-Pfalz geht heute de facto – ((hoffentlich)) - erfolgreich durch den Rat und sogar auch schon in die schrittweise Umsetzung.

8000 Bürger*innen waren im Herbst ja auch ein starkes Mandat, nicht verwunderlich angesichts der Probleme und der vielen Initiativen, die sich dabei zusammengeschlossen haben. Da hatten wir überhaupt keine Zweifel, dass wir das 5%-Quorum der Gemeindeordnung schaffen würden. Wir hätten locker auch die 10 000 geschafft, aber angesichts Corona haben wir natürlich die Sammlung beendet.

Aber noch wichtiger und bemerkenswerter war dann der Prozess, der sich Anfang des Jahres anschloss. Und zwar auf allen Seiten: Der Bürgerentscheid, die gewählten Ratsfraktionen, die Stadtspitze und auch die Verwaltung – alle haben einen intensiven Dialog aufgenommen. Dieser war konstruktiv von Anfang an, und mehr und mehr wertschätzend. Es ist ja nicht so einfach, alte Gräben, liebgewonnene Vorurteile und Misstrauen zu überwinden. Aber genau das haben wir geschafft: Verwaltung – die Spitze und die Mitarbeiter*innen – und politische Mandatsträger und die engagierte demokratische Zivilgesellschaft sind sich auf Augenhöhe begegnet, jeder in seiner berechtigten Rolle und Aufgabe, und wir haben zusammen nun wirklich ein gutes Ergebnis auf dem Tisch, das jetzt im Rat formal und hoffentlich mit breiter Mehrheit beschlossen werden kann.

Wir hatten so gut wie keinen ideologischen Schlagabtausch, kein politisches Hickhack, auch keine Kampfabstimmung sondern einen kritisch-konstruktiven Diskurs, der auf die Kraft der Argumente setzt und auf Überzeugung und den Ausgleich von verschiedenen Interessen, die ja durchaus unterschiedlich sein können, wir wollen ja hier nicht auf platte Harmonie machen. Aber wir alle haben die großen Schnittmenge der Interessenslage erkannt und genutzt - im festen Willen, unsere Stadt deutlich schneller rad- und fußgängerfreundlicher und sicherer und klimagerechter zu machen und endlich die rote Laterne beim Fahrradklimaindex abzugeben. Übrigens ist das auch ein Standortfaktor, den sie dann mit Plakaten mit der „Großstädtchenliebe“ bewerben können. Warum nicht eine Bänkerin auf einer Koblenzer Fahrradstraße als Motiv?

Summa summarum: Ein Stück lebendige Demokratie und der Beweis, dass es sich lohnt, sich in unserer Gesellschaft zu engagieren.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, auch bundesweit:

Alle wesentlichen Ziele des Bürgerbegehrens werden nicht nur von der Stadt mitgetragen, - das Bürgerbegehren ist damit de facto angenommen! Welch toller Erfolg für die Radbewegung! -

Die Ziele sind auch konkretisiert in zahlreichen Einzelmaßnahmen und als machbar bzw. als prüfenswert eingeschätzt. Anderswo fängt man nach der Grundsatzentscheidung erst an zu verhandeln.

Das Ganze hat seine Grundlage in dem von Ihnen 2018 bereits beschlossenen VEP. Der soll im Radsektor nun aber um 3 Jahre beschleunigt werden, das ist wichtig, die Klimakrise wartet nicht und die Umsetzung des VEP begann zuerst

doch sehr schleppend. Nun wollen wir die durchgängigen Radrouten in 3 Schritten spätestens 2027 fertig haben. Das ist sportlich, aber machbar. --

Mehr noch – und das ist der Knackpunkt: Die Vereinbarung soll auch mit den notwendigen Finanzen hinterlegt werden - und mit Personal, das ist der eigentliche Flaschenhals. Natürlich Zug um Zug, Projekt um Projekt, und immer wieder in Einzelentscheidung durch Sie als gewähltes Gremium. Sie haben das Budgetrecht, das wissen wir, der Plan ist nur die Rahmenentscheidung und die muss dann auch mutig und zügig mit Leben gefüllt werden. Aber dazu brauchen wir unbedingt viel mehr Fachleute im Baudezernat, die das planen, die Fördermittel anzapfen und dann auf den Weg bringen. Das ist die eigentliche Nagelprobe bei der Umsetzung, da setzen wir unsere klare Erwartung auf Sie als Stadtrat dann bei der Haushaltssitzung.

Die Ergebnisse sind umfangreich und reichen von kleinen, aber wichtigen Sofortmaßnahmen wie die Instandsetzung von schlechten Wegen, bessere Ampelschaltung, Aufhebung der Benutzungspflicht auf den unsäglichen gemeinsamen Rad-Fußwegen – eine Zumutung für die schwächsten der Verkehrsteilnehmern – bis hin zu dann durchgängigen sicheren modernen Routen überall in der Innenstadt und zu den Stadtteilen - auch über Brücken von und nach Pfaffendorf, Lützel oder Horchheim. Große, teure Räder, die gedreht werden, aber hier muss jetzt was passieren, die Geduld der Menschen ist überstrapaziert. Wenn die Bahn dort neue Hürden errichtet und verzögert, werden wir gerne mit Ihnen, lieber Stadtvorstand und werte Ratsfraktionen, gemeinsam Druck machen bei den Bahnentscheidern und auf die Straße resp. Schiene gehen. Die Horchheimer Brücke muss endlich kommen.

Ansonsten sind wir jetzt brav. Wir vertrauen auf das Vereinbarte und werden den Umsetzungsprozess des sog. Zukunftsplanes bis 2027 weiter konstruktiv, aktiv und sehr aufmerksam begleiten. Da gibt es ja konkrete Ideen über eine Einbeziehung unserer Aktiven in Arbeitskreisen und als Quartiers- und Wegepaten, das nehmen wir gerne wahr, der wegweisende Beteiligungsprozess der engagierten Zivilgesellschaft wird fortgesetzt. Dialoge, Teilhabe aller Betroffenen und eine intensive, kommunikative, positive Öffentlichkeitsarbeit sind neben den Infrastrukturmaßnahmen jetzt gefragt. Da sind wir gerne dabei.

Aber bitte, Herr Altmeier, gestatten sie mir eine Nebenbemerkung zu ihrem Antrag in TOP 25, wir sind nicht, dazu ungefragt, die Begründung für Law-and-Order-Anträge – da haben Sie, wohl etwas falsch verstanden.

Fazit: Einen Grund, jetzt noch einen Bürgerentscheid einzuleiten, gibt es angesichts der vielen positiven Verhandlungsergebnisse und des Potenzials darinnen nicht. Der formale Bürgerentscheid ist damit erledigt – letztlich natürlich erst, wenn die Maßnahmen beschlossen, durchgeplant und umgesetzt sind.

Abschließend noch ein Dankeschön, besser gesagt mehrere, denn es gibt ja viele Mütter und Väter dieser erfreulichen Ergebnisse. Beginnen möchte ich bei jemand, der all sein Herzblut viele Jahre in einen besseren Radverkehr geleitet hat, der viele der Grundlagen des nun greifbaren Netzes erdacht hat und immer wieder angegangen ist – er ist schon im Fahrradhimmel und schaut uns heute sicher von Wolke 7 zu. Peter Gorius, unser erster Radverkehrsbeauftragte. Peter, das ist auch dein Erfolg heute.

Den neuen, aktuellen Radbeauftragten Tobias Weiß-Bollin möchte ich gleich danach nennen. Du hattest den arbeitsintensivsten Job die letzten Monate, musstest unsere verkehrspolitischen Anliegen pragmatisch und fachkompetent strukturieren und in einen verhandelbaren und allseitig zustimmungsfähigen Text bzw. in Tabellen und Pläne gießen. Danke dir und auch vielen beteiligten Kolleg*innen aus den Fachabteilungen und dem Eigenbetrieb sowie der hervorragenden Moderatorin Marion Gutberlet. Ihr alle habt manchen Feierabend und freien Samstag missachtet und wir freuen uns auf die weitere konkrete Zusammenarbeit mit euch und Ihnen.

Danke an die Unterstützung und Gesprächsbereitschaft der Fraktionen, die teils sofort, teils nach konstruktiven Diskussionen uns in unserem Tun ernstgenommen und wertgeschätzt haben. Ihr/euer breiter Rückhalt, wie schon im HuFA geäußert, macht Lust auf eine weitere breite parteienübergreifende Kooperation. Denn die Vereinbarung muss ja von vielen Bevölkerungsteilen, Verkehrsteilnehmern und Gremien angenommen werden, damit Koblenz insgesamt vorankommt. Da müssen wir viele mitnehmen. Folglich freuen wir uns schon bei der nächsten Fahrraddemo durch Rübenach z.B. die Familie Lipinski-Naumann abzuholen oder zusammen mit Herrn Schupp den neuen Radstreifen Simmerner Straße hoch und herunter zu schwuppen.

Sorry, dass ich hier nicht alle Fraktionen nenne, aber ihr alle seid mitgemeint und wir werden weiterhin eure und ihre Unterstützung gerne in Anspruch nehmen, wenn es mal hakt.

Vorletzte Adresse: Das seid ihr Wilden da oben im gelben Trikot. Danke euch allen für eure nicht nachlassende, engagierte, fundierte, kritische,

anstrengende, humorvolle, menschliche und immer vom Gelingen unseres Zieles überzeugte Zusammenarbeit. Ihr seid und bleibt Spitze.

Und damit bin ich wirklich last but not least beim Stadtvorstand angelangt: Das gelbe Trikot für den Spitzenreiter gibt es bei der Tour de France ja nur für den Gesamtbesten. Bei der Tour de Coblenz gibt es viele Gewinner. Lieber Oberbürgermeister David Langner, lieber Herr Baudezernent Bert Flöck, Sie beide waren die Türöffner: Sie haben uns alle ganz schön überrascht mit Ihrer Initiative, diesen Maßnahmenkatalog statt einer formalen Abstimmung über unseren Text des Bürgerbegehrens gemeinsam zu erarbeiten. Meinen die das ernst? Wo ist der Pferdefuß? Die ausgestreckte Hand haben wir gerne ergriffen und nicht bereut: jetzt haben wir tatsächlich gemeinsam was Gutes hinbekommen. David, du hast schon eines bekommen, Herr Flöck, Sie haben sich wirklich auch ein Maillot jaune der Tour de Coblenz verdient. Ein dickes Danke für Ihre partnerschaftliche und ergebnisorientierte Verhandlungsführung.

Danke auch an alle für Ihre Aufmerksamkeit.